



Medienimpulse
ISSN 2307-3187
Jg. 59, Nr. 1, 2021
doi: 10.21243/mi-01-21-14
Lizenz: CC-BY-NC-ND-3.0-AT

Tomorrowland – A World Beyond

Projekt: Neuland

Träumer*innen gesucht

Ulrich Kumher

I have a dream.

Martin Luther King

Domani 21/04.2009

Artisti Uniti per l'Abruzzo

Are we human

or are we dancer?

The Killers – Human

Der Beitrag setzt sich mit dem Film Tomorrowland bzw. A World Beyond auseinander und hebt dessen Bildungspotenzial speziell für mediendidaktische Zusammenhänge hervor. Zunächst wird auf den Filminhalt eingegangen (1.), dann auf dessen Bildungspotenzial, das sich in mediendidaktischen Zusammenhängen mit unterschiedlichen Akzentuierungen fruchtbar machen lässt (2.). Es folgen weitere Perspektiven, die konkretisieren, wie sich der Film im Bildungskontext verwenden lässt (3.).

The contribution deals with the film Tomorrowland or A World Beyond and highlights its educational potential especially for media- didactic contexts. First, the film content is discussed (1.), then its educational potential, which can be made fruitful in media- didactic contexts with different emphases (2.). Further perspectives follow that concretise how the film can be used in an educational context (3.).

1. Zum Film

Der Originaltitel des Films lautet: *Tomorrowland* (US/ES/FR/CA/UK 2015, Director: Brad Bird). Der Film spielt mit dem Gedanken eines Gebietes, in dem sich eine futuristisch aussehende Stadt befindet, eine Art Andersort. Es ist ein Andersort, weil es sich um einen Ort mit (einem immensen) Entwicklungsvorsprung handelt, eben um einen Ort von morgen (vgl. Filmtitel *Tomorrowland*). Hiervon zeugen entsprechende Gebäude und technische Innovationen. Der Filmtitel *A World Beyond* (deutscher Titel des Films, wenngleich in englischer Sprache) verweist auf eine zweite Eigenheit des Ortes, die seine Deutung als Andersort nahelegt, und zwar auf seine Jenseitigkeit, die hier allerdings offenbar nicht ein Leben nach dem Tod und nicht die Ewigkeit meint, auch wenn es

in dieser Angelegenheit bzgl. der Bildsprache des Films Überschneidungen bzw. Ähnlichkeiten mit Bildern etc. geben mag, die ein Jenseits in religiöser Perspektive vorstellen. *Tomorrowland* ist in einer Art Parallelwelt angesiedelt und jenseits der Alltagswelt gelegen. Der Ort ist offenbar nur durch spezielle Portale bzw. durch spezielle Technik (Teleportation) erreichbar und seine Existenz ist zudem nicht allgemein bekannt; nur bestimmten Personen wird sie mitgeteilt bzw. werden nur bestimmte Personen eingeladen, den Ort zu besuchen, um dort mitzuleben und mitzuarbeiten.



Abbildung 1: Screenshot. *Tomorrowland* (2015) Brad Bird (Director)
online unter: https://www.youtube.com/watch?v=INzukD8pS_s
TC: 00:00:25
(c) Walt Disney Pictures

Tomorrowland ist ein Andersort, der zunächst (und später wieder) als eine Art Vorhut der Menschheit mit utopischen Zügen erscheint, ein Ort, den es im Film wirklich gibt, wobei die Stadt ursprünglich für eine bessere Zukunft (auf der Erde) Sorge tragen bzw. ein Segen sein sollte. So, wie der Ort zunächst eingeführt

wird, hat er insbesondere aufgrund seines Entwicklungsvorsprunges utopische Züge. Auch gibt es Hinweise für Pluralismus bzw. für glückendes und harmonisches Zusammenleben von Menschen verschiedener Herkunft. Wie sich später allerdings herausstellen wird, scheint der Ort gewissermaßen angeschlagen zu sein. Am Ende des Films wiederum gewinnt *Tomorrowland* utopische Züge zurück (aufgrund seiner neuen Impuls- bzw. Strahlkraft). In gewisser Weise erscheint der Ort auch deshalb als Utopie, weil es sich bei ihm (von der normalen Welt aus gesehen) um eine Art Nicht-Ort, um eine Art Parallelort handelt, der nur mittels besonderer Portale bzw. Technik zugänglich ist.

Der Andersort verfügt über eine Art Szenario-Maschine, die vorhersagt bzw. prognostiziert, dass über die normale Welt in Bälde gravierende Katastrophen hereinbrechen werden, die insgesamt wie ein Weltuntergang anmuten.

Bis gegen Ende des Films wird *Tomorrowland* von einer Art Elite bzw. von einem Gouverneur gehalten, der aufgrund von Resignation nicht (mehr) gewillt zu sein scheint, dabei zu helfen, die drohenden Katastrophen auf der Erde abzuwenden, was einen Elite-Status allerdings in Frage stellt (siehe unten).

Die junge Frau Casey Newton (gespielt von Brittany „Britt“ Leanna Robertson) wird auf den Andersort aufmerksam (gemacht) und scheint davon fasziniert zu sein. Der Erfinder Frank Walker (gespielt von George Clooney), der in der Vergangenheit bereits in *Tomorrowland* gewesen ist, hilft ihr dabei, den Ort tatsächlich zu erreichen. Unterstützung bekommen sie durch das Mädchen

Athena (gespielt von Raffey Cassidy). Wie sich im Verlauf des Films herausstellt, handelt es sich bei ihr um einen Roboter bzw. um eine künstliche Intelligenz. Athena hatte Casey in Sachen *Tomorrowland* aktiviert (wohl um *Tomorrowland* zu reformieren und damit auch etwas gegen die heraufziehenden Katastrophen in der normalen Welt zu unternehmen). David Nix (gespielt von Hugh Laurie) repräsentiert die Führung von *Tomorrowland*.

Es stellt sich heraus, dass die Zukunftsvorhersage, wie sie die Szenario-Maschine prognostiziert, unsicher ist, denn das Erscheinen einer einzigen Person (mit Optimismus und Willen etc.), nämlich Casey Newton, reicht aus, um die von der Maschine ermittelte Wahrscheinlichkeit, mit der die Katastrophen hereinbrechen würden, signifikant sinken zu lassen: Es wird plötzlich ein niedrigerer Wahrscheinlichkeitswert angezeigt. Offenbar ist die Zukunft nicht determiniert, sondern noch offen. Casey Newton zeichnet sich beispielsweise dadurch aus, dass sie sich mit der Besprechung einer Dystopie bzw. von Dystopien und Szenarien nicht zufrieden gibt. Sie schlägt die Brücke ins Leben und fragt, was sich gegen den in Aussicht stehenden bzw. den dargestellten (womöglich drohenden) Schrecken tun lässt. Außerdem sabotiert sie die Abbrucharbeiten in Cape Canaveral. Dies mag nicht nur daran liegen, dass sie um den Arbeitsplatz ihres Vaters fürchtet, der dort (noch) arbeitet und dem die Arbeitslosigkeit droht. Offenbar steht Cape Canaveral für sie für mehr, wahrscheinlich auch für Entdeckung und Pionierarbeit. Die Erkundung des Weltalls mag nicht nur die Ferne auszuleuchten helfen, sie mag auch zu mehr Selbst-

erkenntnis führen, da sie eine andere Perspektive bzw. andere Perspektiven auf den eigenen Ursprung erlaubt; sie mag auf die eigene Herkunft zurückwerfen (vgl. *Ad astra: Zu den Sternen* [CN/US/BR 2019]). Zudem mag die Erkundung des Weltalls für die größeren Möglichkeiten stehen. (Raketen bzw. Raumschiffe sind im Film mehrmals von Bedeutung.)

Casey Newton vertritt wie ihr Vater die Ansicht, dass es besser ist, den Optimismus zu nähren anstatt den Pessimismus (Es kommt darauf an, welchen Wolf man füttert.).

Die Szenario-Maschine von *Tomorrowland* erscheint im Verlauf des Films als sehr problematisch, denn sie scheint mögliches Übel eher festzuschreiben, anstatt dabei zu helfen, es zu verhindern. Der Glaube an die Richtigkeit der Prognose mag zu Fatalismus führen und vorhandene Chancen ausblenden. Eine Prognose kann möglicherweise ein Übel hervorrufen und in Gang (zu) setzen (helfen), zumindest dabei mitwirken, dass es auch tatsächlich eintritt.

Gegen Ende des Films wird die Szenario-Maschine zerstört (durch das Selbstopfer Athenas), womit zugleich der negative Einfluss der Maschine aufhört, und in *Tomorrowland* gibt es Aufbruchsstimmung. Es werden neue Personen *Träumer*innen* nach *Tomorrowland* eingeladen bzw. für *Tomorrowland* gesucht, Personen, die sich durch ihr konstruktives Tun auszeichnen, beispielsweise durch das Pflanzen eines Baums, durch künstlerische Tätigkeit etc. Und diese Personen stehen aufgrund ihrer Tätigkeiten für mehr: für Bildung, für Entwicklung, für Muse, Kunst und Inspirati-

on etc. und es wird (dabei) angedeutet, wie sich die Welt in einen menschenfreundlicheren und umweltfreundlicheren Ort verwandeln könnte (beispielsweise durch erneuerbare Energien). Die prognostizierten Katastrophen sind ausgeblieben.

Weil bei *Tomorrowland* bzw. *A World Beyond* ein spezieller Ort (eine Stadt) von besonderer Bedeutung ist, lässt er sich zu Filmen zählen, in denen Orte (insbesondere Dörfer und Städte) aus verschiedenen Gründen eine wichtige Rolle spielen. In diesem Zusammenhang gibt es Filme, die vor allem dystopisch anmuten: *Die Frauen von Stepford* (US 1975; US 2004), *The Village – Das Dorf* (US 2004), *Die Truman Show* (US 1998), *Sin City* (US 2005), *The World's End* (UK/US/JP 2013) etc. *A World Beyond* bzw. *Tomorrowland* (US/ES/FR/CA/UK 2015) eröffnet nun neben erschreckenden Aussichten auch konstruktive Möglichkeiten, wenn sie denn genutzt werden und nicht Technikgläubigkeit, Fatalismus, Resignation etc. die Oberhand gewinnen. Es gibt Chancen und Möglichkeiten, die Welt zu einem besseren Ort zu machen. Eine der Botschaften des Films, ja eine Aufforderung könnte folgendermaßen lauten: Es lohnt sich, für eine bessere Zukunft einzustehen. So gesehen erinnert das Land von morgen an das Morgenland, von dem aus für viele die Sonne aufgehen kann.

Es mag im Film um die Rettung einer Stadt gehen (*Ghostbusters 2* [US 1989]). Es kann bei Stadtfilmen (wie bei *A World Beyond* bzw. *Tomorrowland*) um die Inspiration und Veränderung eines Ortes bzw. von Menschen gehen (vgl. auch *Pleasantville – Zu schön, um wahr zu sein* [US 1998]), wobei Inspiration und Veränderung kon-

struktiv (*City of McFarland* [US 2015]) oder destruktiv (*Needful Things – In einer kleinen Stadt* [US 1993]) sein können. Aus diesem Grund erscheint in diesem Kontext eine „Unterscheidung der Geister“ (Mieth 2006) angeraten zu sein. Eine konstruktive Perspektive eröffnet beispielsweise der Film *City of McFarland* (US 2015): Hier lernen Menschen voneinander, entdecken ihr Potenzial und setzen es als Team ein.

Durch die Thematisierung möglicher Katastrophen bzw. des möglichen Weltuntergangs und ihrer bzw. seiner Vorhersage ist der Film verwandt mit weiteren Filmen, nämlich mit dem Katastrophenfilm und mit dem Weltuntergangsfilm (Kumher 2013). Die mögliche Bedrohung und ihr tatsächliches Eintreten können bei diesen Filmen auch explizit religiös in den Blick kommen oder zumindest so, dass sich der jeweilige Film für eine religiöse Deutung anbietet. In diesem Zusammenhang kann der Weltuntergang als Apokalypse, als Offenbarung erscheinen und einen Weltübergang, eine (umfassende) Transformation und einen Neuanfang bedeuten. Bei diesem Geschehen kann eine Auseinandersetzung zentral sein, wobei diese häufig als Kampf zwischen Gut und Böse zugespitzt ist und sein Ausgang über die Art des Neuanfangs entscheidet. Im Film *Tomorrowland* bleiben die Katastrophen zwar aus, aber es kommt zu einer Art Neuanfang, der sehr aussichtsreich und optimistisch inszeniert ist. Der Film mag zwar auf den ersten Blick profan erscheinen, es lassen sich jedoch einige Entsprechungen zu religiösen Vorstellungen und Gemeinsamkeiten mit religiösen Vorstellungen identifizieren, die eine religiöse Deutung von *Tomorrowland* begünstigen und nahelegen. Hierbei sind Phänomene bedeutsam, die sich als Symbole verstehen lassen.

2. Bildungspotenzial

Nicht nur in mediendidaktischer Perspektive verfügt der Film *Tomorrowland* bzw. *A World Beyond* über viel Bildungspotenzial. Er ist eine Vorlage dazu, um über wichtige Themen ins Gespräch zu

kommen und diese zu vertiefen. Darüber hinaus zeigt und bespricht er viel Lebensrelevantes und kann dabei helfen, selbst ins Nachdenken über eine bessere Welt zu kommen und etwas dafür zu tun. Zudem eignet sich der Film in besonderer Weise dafür, Medienkompetenz zu fördern.

2.1. Technik

Tomorrowland erscheint vor allem als ein Ort des Erfindungsreichtums, der (technischen) Innovationen. Dies mag ein wertvoller Hinweis sein, insofern als die Menschheit mithilfe technischer Erfindungen viele Probleme lösen kann und wird, die sie und ihre Umwelt bedrohen und die sie selbst verursacht hat, weshalb technische Fortentwicklung wichtig erscheint. Im Film klingt darüber hinaus an, dass mehr als Technik dazu nötig ist, um gegenwärtige und zukünftige Herausforderungen und Probleme zu bewältigen. Gerade vor diesem Hintergrund eignet sich der Film dazu, die Frage einer differenzierten Antwort zuzuführen, inwiefern Erfindungsreichtum und Technik als Heilmittel für derzeitige und zukünftige Schäden etc. in Frage kommen. Und in diesem Zusammenhang wird im Film deutlich, dass Technik problematisch sein kann, beispielsweise in dem Fall, wenn ihr blind Vertrauen geschenkt wird. Auf dieser Linie bietet der Film einige Hinweise, die dazu geeignet sind, das Thema Technik sowie ihre Grenzen und Chancen auszuloten, und die auf das aufmerksam machen, was es jetzt und in Zukunft für eine humanere Welt noch braucht.

Gerade gegen Ende des Films wird etwas thematisiert, was als weiterer Hinweis dafür in Frage kommt, um tatsächliche Proble-

me zu lösen. Es handelt sich um etwas, das dazu geeignet ist, den Gedanken der technischen Fortentwicklung zu ergänzen: das Träumen. Näherhin mag es um das Erträumen einer besseren Welt gehen. Träumen ermöglicht es womöglich, über Barrieren hinwegsehen zu können und Neuland zu entdecken etc. Es ist ein Geheimnis, bei dem Intuition, Irrationalität, Verarbeitungsprozesse, ggf. Selbstheilungsprozesse eine Rolle spielen mögen. Der Traum vermag dazu geeignet sein, Mögliches zu entdecken und dabei zu helfen, es zu verwirklichen (vgl. Martin Luther King: *I have a dream*). Trotz ihrer (im Normalfall) Unkontrollierbarkeit, Zügellosigkeit etc. können Träume wahrhaftig sein (vielleicht gerade deshalb) und eben technische Fortentwicklung ergänzen und inspirieren. Hierbei ist nicht nur an den Traum in der Nacht zu denken, sondern auch an das Tagträumen, an das Schweifen der Fantasie. Träume können ganz verschiedene Gebiete und Themen betreffen und sie bedürfen ggf. einer „Unterscheidung der Geister“ (Mieth 2006), um das, was für eine bessere Zukunft konstruktiv ist, aus ihnen herauszufiltern. Mit der Kombination von Technik und Traum mögen die Kombination von Rationalität und Irrationalität angesprochen sein, die Kombination aus Regel und Regellosigkeit, die Kombination aus Verstand und Gefühl, die Kombination aus Bewusstsein und Unterbewusstsein, aus Berechnung und Fantasie, die Verbindung von Wirklichkeitssinn und Möglichkeitssinn etc. Der Anfangsbuchstabe von *Tomorrowland*, das T, mag auf Technik und Traum verweisen und auf ihre Kombinierbarkeit. Evtl. ließe sich das T, das im Film als eine besondere Art von Anstecknadel von Bedeutung ist, auch als Tau (T) bzw.

Taw (π) lesen, was weitere Zugänge zum Film ermöglichen würde (siehe unten).

2.2 Disney

Es spricht einiges dafür, dass sich Disney mittels des Films selbst thematisiert. In dieser Perspektive ist *Tomorrowland* Disney, eine Art Traumwerkstatt, Traumfabrik. Diese These lässt sich mit einigen Beobachtungen stützen. So erinnert beispielsweise die Silhouette von *Tomorrowland* an das Disney-Logo.



Abbildung 2: Screenshot. *Tomorrowland* (2015) Brad Bird (Director)
online unter: https://www.youtube.com/watch?v=INzukD8pS_s

TC: 00:00:16

(c) Walt Disney Pictures



Abbildung 3: Screenshot. Disney. Tomorrowland (2015) Brad Bird (Direktor)
online unter: https://www.youtube.com/watch?v=INzukD8pS_s
TC: 00:00:35
(c) Walt Disney Pictures

Zudem spielt Träumen, Erfindergeist und der Entwurf neuer Welten bei Disney eine große Rolle (Hofrichter 2003). In diesem Zusammenhang ließe sich von einer Disney-Philosophie sprechen. Weiterhin wird der Film *Das schwarze Loch* (US 1979) – eine Disney-Produktion – zitiert (Intertextualität, Selbstreferenz), was Anlass dazu sein kann, den Film *Tomorrowland* im Licht des zitierten Films zu interpretieren bzw. danach zu fragen, was das Zitat hinsichtlich der Filminterpretation auszutragen vermag (auch abgesehen von dem Verweis auf Disney). Auf dieser Linie sei zumindest angemerkt, dass sich der Film *Das schwarze Loch* (US 1979) als Kritik an Inhumanität und Hybris verstehen lässt: Menschlichkeit darf nicht auf dem Altar der Wissenschaft geopfert werden. Das Bemühen um Fortentwicklung und Neuentdeckung, das über menschliches Leid und über die Bedrohung und evtl. Auslöschung von Leben hinwegsieht bzw. das diese Möglichkeiten für die Er-

weiterung des Horizonts in Kauf nimmt, ist inhuman und folglich abzulehnen. Und diese Kritik trifft auch auf *Tomorrowland* zu, wenn es sich von möglichen Katastrophen, die die Menschheit bedrohen, resigniert abwendet. Allerdings stellen weder *Tomorrowland* noch *Das schwarze Loch* den Flug ins Unbekannte generell in Abrede. Dieser Flug kann erhellend sein, Erstaunliches und Wichtiges kann dabei entdeckt werden, vielleicht sogar das vermeintlich Altbekannte in einem neuen Licht.

Wenn es der Fall ist, dass Disney sich mit dem Film selbst thematisiert, ist die Beobachtung bemerkenswert, dass *Tomorrowland* nicht als ein Ort dargestellt wird, der fehlerfrei ist. Vielmehr ist *Tomorrowland* dazu geeignet, auf Firmenentwicklung bzw. auf die Entwicklung von Institutionen im Allgemeinen zu verweisen, wenigstens in gewissen Hinsichten. Zudem mag *Tomorrowland* als Ort der größeren Möglichkeiten speziell die USA symbolisieren, für die die Bezeichnung *Land der unbegrenzten Möglichkeiten* noch immer geläufig ist. Und in diesem Zusammenhang spielen Fehler, Resignation, Reformbedarf etc. eine Rolle. Wie die Führungselite (bzw. der Gouverneur) von *Tomorrowland* unter anderem deshalb irrt, weil sie (er) versucht zu manipulieren, so mag es ähnliche Irrtümer auf der Führungsebene diverser Firmen, Institutionen und Staaten (USA) geben (gegeben haben). Es ist nicht völlig abwegig, dass tatsächliche Irrtümer in der Führungsgeschichte von Disney und/oder von den USA eine Vorlage für den Film gewesen sind bzw. dass der Film auf bestimmte Personen und Irrtümer reflektiert, die mit ihm ihren filmischen Ausdruck gefunden haben (vgl.

David Nix – Richard Nixon). Der Film mag allerdings nicht nur auf Fehler abheben, sondern auch auf Verdienste (vgl. Frank Walker – Esmond Cardon „Card“ Walker). Letztlich scheint der Film unter anderem die Botschaft zu transportieren, dass es auf die richtige Führung und die richtige Ingebrauchnahme von Technik ankommt, wobei Inspiration und Träumerei wichtig sind. Das Trio aus Frank Walker, Casey Newton und Athena mag für den Dreiklang Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft und unterschiedliche Lebensalter stehen (vgl. die Erinnerungen Walkers, die gegenwärtigen Fragen für Casey und die Aussage Athenas: „Ich bin die Zukunft.“) und zugleich für bestimmte Tugenden, Werte etc. wie Freiheit und Fortschritt, Wachsamkeit und Erfindergeist sowie Weisheit und Demokratie (vgl. deren Namen und ihre Rollen im Film), die von Disney und den USA in Anspruch genommen werden; das Trio mag noch für mehr stehen (siehe unten). Und genau durch diese Tugenden, Werte etc. sollte sich eine Führungselite – gemäß Film – auszeichnen.

Wie bereits angedeutet, erweist sich die Leitung von *Tomorrowland* durch ihr Handeln gerade nicht als Elite, weil sich diese insbesondere durch die Kombination von Rechtmäßigkeit, Kompetenz, Verantwortung und Hilfeleistung bzw. Prosozialität charakterisiert. Elite zeichnet sich als solche durch ihre Worte und Taten aus: Sie tut Gutes im Sinne aller rechtschaffenen Menschen. Hierzu nutzt sie unter anderem Wissen, aber nicht als Herrschaftswissen. Ein elitärer Anspruch ist mit der „Hilfsbereitschaft für die bedrängten Nächsten“ (Haunhorst 2007: 294) verbunden. Vor die-

sem Hintergrund lässt sich der Film als kritische (Selbst-)Reflexion Disneys begreifen, wobei sich diese hier angedeutete Reflexion auf die gesamte Filmindustrie und weitere Institutionen, Firmen, Staaten etc. ausweiten lässt. Angesichts der Bedeutung und der Effekte, die Filme haben können, erscheint es mindestens als wünschenswert, dass insbesondere die Menschen in der Filmindustrie darüber nachdenken, wie Filme mit konstruktiven Effekten zu konzipieren sind und welche Effekte dies jeweils sein könnten. In dieser Perspektive geht es letztlich um die Produktion von Filmen, die nicht Vorurteile schaffen oder bedienen, um Filme, in denen problematische Konfliktlösung nicht attraktiv dargestellt wird etc., sondern um Filme, die Einsichten verschaffen, die konstruktiv Kritik üben, die humane Lösungsmöglichkeiten für Probleme und Visionen für möglichst viele (oder sogar alle) Menschen eröffnen ...

Der Film gibt Hinweise, wie sich produktiv mit Krisen und drohenden Gefahren verfahren lässt: Optimismus, Offenheit, Vertrauen in Menschen und deren Potenzial, Kombinationen aus Technik und Träumerei, aus Wirklichkeits- und Möglichkeitssinn etc. Dies mag alles sehr holzschnittartig anmuten und sehr pauschal klingen, doch lässt sich die grobe Skizze bzw. Offenheit als eine Einladung verstehen, nicht nur in Bildungszusammenhängen zu überlegen, wie sich die Hinweise des Films auf verschiedenen Ebenen für das eigene Leben konkretisieren ließen.

Die Parallelwelt, in der *Tomorrowland* seinen Platz hat, ließe sich im Allgemeinen als Kino (bzw. als Film) deuten und die Buttons

bzw. Anstecknadeln, die an bestimmte Personen verteilt werden, als Eintrittskarten für Kino und (bestimmte) Filme. In ideologiekritischer Hinsicht sei daran angeschlossen, dass Disney mit *Tomorrowland* im Speziellen zwar ein Stück kritische Selbstreflexion üben mag, auch was die Diskrepanz zwischen Werbung und Realität betrifft. *Tomorrowland* also Disney wird aber auf das Ganze gesehen ein immenser Status zugeschrieben, der überirdisch anmutet. Dieser hängt nicht nur damit zusammen, dass *Tomorrowland* sich durch einen großen Entwicklungsvorsprung auszeichnet, nur ausgesuchte Menschen dort zu leben scheinen, es eine Art Vorhutrolle spielt und für nicht weniger als eine bessere Zukunft erdacht ist und dafür sorgen soll etc. Bereits auf dieser Linie liegt es nahe, den Film als Werbung, sogar als Propaganda für Disney zu interpretieren, wobei Disney ein immenses Selbstbewusstsein attestiert werden kann, trotz eines Fehlverhaltens (David Nix), das neben den größeren Möglichkeiten von *Tomorrowland* und dem Einsatz für eine bessere Welt als technisch-menschliche Schwäche verzeihlich bzw. dispensabel anmuten mag. Im Übrigen wiederholt der Irrtum bzgl. der Prognose des Weltuntergangs bzw. seines Datums den Irrtum bzw. die Irrtümer so mancher Religionsgemeinschaften und so mancher religiöser Gruppen in dieser Angelegenheit. Auf dieser Interpretationsspur wirbt Disney offensiv für sich selbst, verfügt im Film über Recruiter und es findet eine Rekrutierung neuer Mitglieder statt. Im Film werden gerade Kinder, Jugendliche und junge Leute angesprochen (eine große Zielgruppe von Disney), denn sie sind die Zukunft, wie es auch im Film zum Ausdruck kommt. Nicht nur die Hauptfiguren des Films

kommen dafür in Frage, sich mit ihnen zu identifizieren, sondern gerade auch die Kinder und Jugendlichen, die zu sehen sind und die dem Ruf von *Tomorrowland* bereits gefolgt sind. Das Ende des Films mit einer Aussendungsrede mutet (religiös) als eine Art Chorschluss im Sinne Disneys an. Das Selbstbewusstsein von *Tomorrowland* bzw. von Disney äußert sich insbesondere in der Überzeugung, die Welt in einen besseren Ort verwandeln zu können, speziell mit Hilfe von Erfindergeist (Kreativität), Technologie und Träumerei. *Tomorrowland* bzw. Disney mag vor diesem Hintergrund als Weltrettungsmaschine und als Deus ex Machina erscheinen und als eine Art Vorhut der Menschheit. Zudem wird Sendungsbewusstsein an den Tag gelegt und es werden nur besondere Personen gesucht, gewissermaßen Auserwählte, die dazu geeignet sind, *Tomorrowland* zu bereichern. Offenbar gibt es bestimmte Einlassbedingungen (beispielsweise Klugheit). Gerade mit den zuletzt genannten Aspekten ist bereits der quasireligiöse Charakter von *Tomorrowland* angesprochen (siehe unten). Diese Einschätzung lässt sich mit dem Soundtrack zum Film stützen, der stellenweise sakral anmutet und der dazu geeignet ist, der Erhabenheit von *Tomorrowland* musikalischen Ausdruck zu verleihen bzw. Filmbilder entsprechend musikalisch einzufärben, und zwar mitunter mit einer geheimnisvollen Note. Die Musik mag zudem stellenweise hörbar bzw. fühlbar machen, dass es sich bei *Tomorrowland* um eine Art Paradies, um einen schönen, friedlichen und heilvollen Ort handelt und den Eindruck der Filmbilder in diese Richtung verstärken. Die Musik unterstreicht passend die Dramaturgie der Filmhandlung bzw. trägt das ihre dazu bei, dass die

Filmbilder eine entsprechende Wirkung haben. Insbesondere macht sie die Aufbruchsstimmung fühlbar, die diesen Ort auszeichnen sollte bzw. auszeichnet. Mehr noch: Sie macht Lust auf Aufbruch.

Freilich ließe sich auch sagen, dass *Tomorrowland* in vielen Aspekten zu utopisch perfekt anmutet und der Glanz womöglich Entscheidendes überstrahlt, so dass es auch als Dystopie, als *Schöne neue Welt* (Aldous Huxley) in Frage käme: So ist es zwar das Ziel von *Tomorrowland*, für eine bessere Zukunft zu sorgen, aber es scheint beispielsweise gerade nicht so zu sein, dass die Stadt in *Tomorrowland* für Hilfsbedürftige offen bzw. ohne Weiteres zugänglich wäre, denn die Stadt ist geheim und es bedarf nicht nur spezieller Technik, um sie zu erreichen. Die Stadt ist außerdem innerhalb der Parallelwelt wie das Paradies oder Schlaraffenland geschützt, und zwar durch eine unsichtbare Barriere, die sich als Bildschirm bzw. dessen Front begreifen lässt. Auf dieser Interpretationsspur gestattet die Überwindung der Barriere(n) Zutritt zur – fantastischen – Filmwelt im Allgemeinen und zur zauberhaften Welt von Oz im Speziellen (*Der Zauberer von Oz* [US 1939]), einer Sternstunde der Filmgeschichte, die zugleich ein Leitstern für Disney sein mag (*Die fantastische Welt von Oz* [US 2013]), der immer wieder gerne zitiert wird. *Tomorrowland* selbst scheint kein Zufluchtsort für Menschen zu sein, die aus irgendeinem Grund Unterstützung brauchen. Ihre Einwohner und Einwohnerinnen wirken eher so, als seien sie alle Models und noch dazu aus einem Modekatalog (der Zukunft) entsprungen. In dieser Sicht ließe sich

Tomorrowland als Elfenbeinturm beschreiben, der mit tatsächlichen Problemen nur indirekt in Berührung kommt, und als eine Art Elysium, in dem nur bestimmte Personen einen Platz haben dürfen (*Elysium* [US/MX/CA 2013]) ...

Der überirdische Glanz, in dem *Tomorrowland* zu erstrahlen scheint, hängt neben den bereits erwähnten Aspekten damit zusammen, dass *Tomorrowland* einen eschatologischen Flair hat. So kann es beispielsweise als eine Art Himmlisches Jerusalem (Offb 21,10) gedeutet werden. Es ließe sich als eine Art (profane) Entsprechung dieser religiösen Hoffnung und Erwartung verstehen, die gleichwohl religiöse Vorstellungen etc. für sich in Gebrauch nimmt und religiöse Sehnsüchte zu erfüllen sucht. Hierfür sprechen einige Beobachtungen: das imposante Aussehen der Stadt mit ihren größeren Möglichkeiten, ihre Jenseitigkeit, der Frieden, die Unbekümmertheit, Sorglosigkeit und die Freude, die dort zu herrschen scheinen, die Umgebung der Stadt (ein riesiges Weizenfeld), die unter anderem als Symbol für Fülle, ewiges Leben etc. gedeutet werden könnte. Der Gouverneur von *Tomorrowland* scheint über gottähnliche Macht zu verfügen, denn er entscheidet offenbar unter anderem, wer aufgenommen, was ausgestrahlt und wer ausgesendet wird, und das Trio aus Athena, Casey und Frank tritt als heilsbedeutende, trinitarische Figurenkonstellation in Erscheinung, der im Gegensatz zu David Nix der legitime Herrschaftsanspruch zusteht. Folgerichtig wird Nix schließlich gewissermaßen aus dem Himmel geworfen bzw. unter Trümmern begraben (wie der Kommandant der USS Cygnus, Dr. Hans Rein-

hardt [gespielt von Maximilian Schell], in dem Film *Das schwarze Loch*). Und am Ende des Films ist eine Szene zu sehen, in der neue Mitglieder von *Tomorrowland* in der Nähe der Stadt plötzlich auftauchen, und es spricht Einiges dafür, dass diese Bilder als Bebilderung einer Vorstellung in Frage kommen, die sich in der prämillenaristischen Lehre findet: the rapture (Keller 1998: 57–58; Fischer 2012: 203). Auf dieser Linie hat *Tomorrowland* bzw. Disney (bzw. die USA) heilsgeschichtliche Bedeutung und mag als eine Art Ersatz bzw. als Alternative für ein Himmlisches Jerusalem erscheinen (und/oder als eine Variante, eine Weiterentwicklung davon) und zudem als Ersatz für Religion bzw. als eine Art von Religion in Frage kommen (vgl. auch das Sendungsbewusstsein von *Tomorrowland* und die Tickets bzw. Buttons für Auserwählte). Dies mag intendiert sein oder nicht, es mag insbesondere aus religiöser Sicht als problematisch in den Blick kommen (als pseudoreligiös), es mag zugleich aber auch in verschiedenen Hinsichten wertvolle Impulse zu geben gerade für Bildungszusammenhänge. So lassen sich beispielsweise *Tomorrowland* bzw. Disney und das Himmlische Jerusalem in wechselseitige Beziehung (Korrelation) bringen (Heil 2015), wobei unter anderem Gemeinsamkeiten und Unterschiede erarbeitet werden können etc., die sich auf Lebenskonsequenzen befragen ließen. In dieser Hinsicht könnten beispielsweise die Jenseitigkeit von *Tomorrowland* und die Jenseitigkeit religiöser Glaubens- und Hoffnungsvorstellungen aufeinander bezogen werden. Dies kann unter anderem produktiv für religiöse eschatologische Vorstellungsbildung sein, wobei die Vermutung Einiges für sich hat, dass die Bildsprache, die von *Tomorrow-*

land erzählt, bereits durch religiöse Texte, Bilder, Vorstellungen etc. inspiriert ist und es hier zu einer Verbindung zwischen Altem und Neuem gekommen ist, was sich mit Hilfe abduktiver Korrelation (Ziebertz/Heil/Prokopf 2003) erschließen ließe. Die Vermutung hat einiges für sich, dass *Tomorrowland* bzw. Disney sogar ganz bewusst auf religiöse Tradition(en) anspielt, insofern käme das T von *Tomorrowland* absichtlich auch als Tau (T) bzw. Taw (Ṭ) in Frage (siehe oben). Dies müsste zwar nicht mit dem Ziel geschehen sein, Religionen abzulösen und zu beerben; die Ingebrauchnahme religiöser Vorstellungen und Sehnsüchte mag aber dazu dienen, den eigenen Anspruch und die eigene Bedeutung (aus einer Binnenperspektive) zu zeigen und Selbstwerbung zu betreiben, um schließlich religiöse Vorstellungen und Sehnsüchte zu bedienen bzw. auch auf religiösen Kanälen zu senden und verschiedene Arten von Religion und Religiosität anzusprechen (beispielsweise Civil Religion). So sollen ein möglichst großes Publikum und im besten Fall neue Anhängerinnen und Anhänger (Fans, Followerinnen und Follower, Abonnentinnen und Abonnenten etc.) gewonnen werden. Dabei ist der Film *Tomorrowland* offensichtlich so konzipiert, dass er in puncto Religion Offenheit und Polyvalenz wahrt, um ein möglichst großes (internationales) Publikum anzusprechen (Kumher 2016). Diverse religiöse Vorstellungen, Sehnsüchte etc. sind im Film verwoben und können je nach Rezipientin bzw. Rezipienten (ihrer/seiner Kultur, Denomination etc.) zum Klingen kommen. Religiöse Anleihen sind nicht explizit betitelt, verortet, zugeordnet etc. worden, um keine Barrieren für Teile eines internationalen Publikums zu schaffen zu-

gleich bleibt eine Wiedererkennung dieser Anleihen möglich, die ggf. auch als Weiterentwicklung von traditionellen Vorstellungen gewertet werden mögen, eben nicht als Bruch mit Tradition(en), sondern als deren (kreative) Fortführung, als Kontinuität. In der zuletzt genannten Hinsicht könnte dies auch bedeuten, dass *Tomorrowland* bzw. Disney sich bewusst in eine religiöse Tradition stellt (die aus theologischer Sicht kein Monolith ist, sondern sich gewöhnlich durch Vielfalt und Diskurs auszeichnet), diese für sich in Anspruch nimmt und (auf eigene Weise) fortführt. *Tomorrowland* erscheint als zutiefst (jüdisch-)christlich geprägt, wobei die Transformationen, Kontextualisierungen etc., die in religiöser Angelegenheit vorgenommen worden sind, sehr diskussionswürdig und (wenigstens zum Teil) problematisch sind.

In ideologiekritischer Sicht bleibt die Verwendung religiöser Sehnsüchte für den eigenen Betrieb etc. fragwürdig, zumal es vorkommen mag, dass Menschen auf den religiösen Touch der Firma etc. tatsächlich vertrauen. Evtl. mag ihnen unter anderem Medienkompetenz (insbesondere als Medienkritik) fehlen; evtl. haben sie sie nicht, noch nicht oder nicht mehr. In diesem Fall mag es passieren, dass Zuflucht in Luftschlössern bzw. Traumfabriken gesucht wird. Aber taugen Traumschlösser als wirkliche Fluchtburgen (vgl. das Ende des Films *The Florida Project* [US 2017])?

Hiermit sind lebensrelevante Unterschiede etc. angesprochen, beispielsweise zwischen Realität und Fiktion, Wirklichkeit und Möglichkeit etc. wobei hier Möglichkeitsperspektiven aus verschiedenen Gründen nicht abgewertet sein sollen. Zudem sind

lebensrelevante Fragen angeschnitten, beispielsweise ob (vollkommene) Selbsterlösung und Problemlösung möglich sind und ob es für Vollendung göttlicher Hilfe bedarf.

2.3 Zukunft

Der Film ist eine Vorlage dazu, bzgl. verschiedener Blickwinkel auf die Zukunft zu differenzieren. So sind beispielsweise Szenario und Dystopie bzw. Utopie voneinander zu unterscheiden. Weiterhin lassen sich Begriffe wie Zukunftsforschung, Prophetie, Weltuntergang/Weltübergang, Eschatologie, Ewigkeit, Heilsgeschichte, Vorsehung und Adventus bzw. Advent (das, was auf uns zukommt: möglicherweise das Himmlische Jerusalem bzw. Mekka etc. aller Nationen, Religionen und Kulturen) in diesem Zusammenhang besprechen und es kann erhellt werden, wie es zur Zukunft im Allgemeinen kommt bzw. zu einer bestimmten wünschenswerten Zukunft kommen könnte. Der Film bietet die Möglichkeit, mit den unterschiedlichen Blickwinkeln auf Zukunft und Zukunftsvorstellungen konstruktiv umzugehen, so dass sie zu einem fruchtbaren Angebot für die eigene Lebenspraxis werden können. Hierbei können die jeweiligen Grenzen der verschiedenen Blickwinkel auf Zukunft deutlich gemacht werden (beispielsweise bei der Vorhersage der Zukunft) und ihre jeweiligen Chancen. Die unterschiedlichen Zukunftsaussichten (Szenario, Utopie, Reich Gottes etc.), die im Film vorkommen oder zumindest angedeutet werden und die mit verschiedenen Perspektivendominanzen bzw. Blickwinkeln zusammenhängen, lassen sich auch als Möglichkeiten begreifen und zwar als verschiedene Arten von Möglichkeiten (Wahrschein-

lichkeiten, Potenziale, Idealmöglichkeiten, Möglichkeiten Gottes etc.), die sich im Film als solche aufspüren und näher bestimmen lassen, um den Möglichkeitshorizont strukturiert zu weiten und den Möglichkeitssinn zu kultivieren (Kumher 2019). Hierbei lassen sich Zusammenhänge zwischen unterschiedlichen Möglichkeiten herstellen. Die Kultivierung des Möglichkeitssinns ist deshalb wichtig, weil es sich beim Menschen um ein Möglichkeitswesen (Dalferth 2011: 234) handelt.

Speziell hinsichtlich der Themen Szenario und Dystopie mag der Film auf etwas hinweisen, was tatsächlich ein gewisses Problem darstellt, denn bei Szenarien und Dystopien wird möglicherweise zu häufig bei der Reflexion verharret, anstatt etwas gegen heraufziehendes Übel zu tun. Nicht nur Dystopien werden möglicherweise oft nur als Unterhaltung bzw. Spannung goutiert, anstatt sie ernst zu nehmen und etwas gegen mögliches Übel zu unternehmen. Evtl. können sie zu *self fulfilling prophecies* werden (Brand 2020). Auf dieser Linie braucht es insbesondere die Besprechung von Dystopien etc. in Bildungszusammenhängen (damit Filme wie *The Day After* [US 1983], *The Day After Tomorrow* [US 2004] etc. möglichst bei vielen Menschen konstruktiv zu wirken vermögen).

Der Fragebedarf Casey Newtons, was sich gegen dystopische Perspektiven und bestimmte Szenarien unternehmen lässt, ist sehr bedeutsam. Ihr leidenschaftliches Verhalten zeigt, dass es wichtig ist, die richtigen, weiterführenden Fragen zu stellen und die Leidenschaft (unter anderem als Antrieb und als Menschlichkeit)

nicht versiegen zu lassen. Die richtigen Fragen sind wichtig, um wünschenswerte Veränderungen herbeiführen zu können. Möglicherweise münden Antworten auf diese Fragen vornehmlich in Realpolitik, die sich mühsam – Schritt für Schritt – einen Weg in Richtung einer Welt bahnt, die menschenfreundlicher und insgesamt umweltfreundlicher ist. Dieser Weg ist unerlässlich und mag umständlich und mühevoll erscheinen. Allerdings vermögen Visionen, Utopien etc. möglicherweise wenn sie nicht verabsolutiert werden (was äußerst negative Effekte haben kann), das Fortschreiten unter anderem zu orientieren, zu inspirieren und zu beschleunigen. Vor diesem Hintergrund haben Dystopien ihre Berechtigung, und zwar als Warnungen und Schatten, in die die Entwicklung nicht führen sollte. Sie sind aber zu ergänzen um Hoffnungsbilder, um Utopien, die zeigen, wohin es gehen könnte, und die durch ihre hoffnungsvollen Aussichten dazu motivieren können: aufzubrechen. Auf dieser Linie kann der Film als Inspiration und Aufforderung dazu verstanden werden, mehr Hoffnung zu senden, mehr Utopien und Visionen, die zeigen, wie Leben gelingen könnte, auch zu zeigen, wie Leben bereits gelang und gelingt (vgl. konstruktiver Journalismus). Zugleich lässt sich der Film als Kritik an Pessimismus begreifen, als Kritik daran, immer nur das Schlechte, Bedrohliche etc. zu kommunizieren, zu senden und zu zeigen.

Manche Dystopien bergen bereits Utopien (Kumher 2019). Zumindest ist in vielen von ihnen die Rede von Hoffnungsorten. In der Dystopie kann bereits die Utopie aufbrechen.

3. Anregung für die Praxis

Ursprünglich ist für den Film der deutsche Titel *Projekt: Neuland* vorgesehen gewesen. Dies mag ein zusätzlicher Hinweis sein, sich von dem Film dazu anregen zu lassen, eigene (Wunsch-)Vorstellungen, Visionen etc. bzgl. der Gegenwart und der Zukunft zu entwickeln bzw. sich *Neuland* auszumalen und dies mit anderen Entwürfen abzustimmen, so dass sie letztlich (trotz möglicher Unterschiede) zusammenstimmen. Das Wort *Projekt* (vgl. *Projekt: Neuland*) ist dabei mehr als ein wichtiger methodischer Hinweis für didaktische Zusammenhänge, denn es hat auch im konkreten Lebenskontext Bedeutungsnuancen, die bzgl. einer Unternehmung orientierend und erhellend zu sein vermögen.

Mit Hilfe der künstlerischen Gestaltung eigener Wunschvorstellungen und Visionen, Zukunftsbilder etc. lassen sich in Bildungszusammenhängen verschiedene Ziele anvisieren. Der Entwurf von Zukunftsmöglichkeiten ist dazu geeignet, Zukunft als eine beeinflussbare Größe zu begreifen. Diese Größe ist auch abhängig von dem, was ihr vorausgeht. Jetzt kann schon etwas dafür getan werden, dass die Zukunft möglichst menschenfreundlich und insgesamt umweltfreundlich ist. Auf dieser Linie lässt sich zudem ein Beitrag für die Förderung von Weitsicht leisten sowie für die Förderung des Wirklichkeits- und Möglichkeitssinns (Kumher 2015; 2019). Zudem vermögen Medien, die Zukunftsmöglichkeiten thematisieren, als Orientierung zu fungieren und dazu zu motivieren, etwas für eine bessere Welt zu tun, gerade dann, wenn sie wünschenswerte und anziehende Perspektiven eröffnen.

3.1 Methodische Hinweise

Eigene (Ideal-)Vorstellungen bzgl. der Zukunft lassen sich mithilfe von Texten, Bildern, Stadt- und Landkarten (Stadtplänen), Musik, Skulpturen, Filmen etc. konkretisieren. Evtl. kann dies im Bildungssetting so geplant und arrangiert werden, dass die einzelnen Werke als Puzzleteile ein anziehendes Gesamtkunstwerk (Gesamtbild, Gesamtpanorama) ergeben.

Das Vorgehen bei der Erstellung der eigenen Medien kann dem Ablauf einer Zukunftswerkstatt (Burow 2000) oder dem Ablauf der Walt-Disney-Strategie (Hofrichter 2003) folgen oder von einer dieser Möglichkeiten inspiriert sein. Es könnte um die Weiterentwicklung von vorhandenen Texten, Bildern, Comics, Liedern, Denkmälern, Filmen etc. gehen, so dass sie den Charakter von anziehenden Hoffnungsbildern für möglichst viele Menschen bekommen (Kumher 2020).

Das entstandene Gesamtkunstwerk könnte daraufhin diskutiert werden, inwiefern es für alle ein Leit- und Hoffnungsbild sein kann. Falls es das nicht ist, mag es von allen so modifiziert werden, dass es den Status eines Hoffnungs- und Leitbildes für alle haben kann (Kumher 2018: 107–108).

Bei der Vorstellung des Gesamtkunstwerkes könnte evtl. vorher, während der Vorstellung und nachher musiziert werden; Texte könnten verlesen werden, die auf Bilder Bezug nehmen und evtl. wird ein Kurzfilm gezeigt.

In methodischer Hinsicht ist es beispielsweise wichtig, einzelnen Lehrerinnen und Lehrern sowie Lernerinnen und Lernern (oder einer ganzen Gruppe) zu zeigen, wie sich Zeichnen etc. lässt bzw. ihnen dabei zu helfen und Hinweise zu geben (ggf. Übungsmöglichkeiten), wie es gelingen kann, damit es zu möglichst wenigen Frustrationserlebnissen kommt und Freude beim Ausüben einer Kulturtechnik aufkommen kann. In dieser Perspektive sei auf die Wichtigkeit des Kunstunterrichts verwiesen; aber auch in anderen Fächern (Biologie, Erdkunde, Deutsch ...) kann das Zeichnen etc. gelernt und geübt werden (mit vielfältiger Begründung).

Beim Ausbuchstabieren, Zeichnen etc. der eigenen Visionen kann es um einen Ort gehen, der mehr oder weniger groß ist (beispielsweise um einen Spielplatz, ein Gebäude, einen Stadtteil, eine Stadt).

3.2 Beispiele

3.2.1 Beispiel 1: Meine Heimatstadt

Bisher habe ich immer so von meiner Heimatstadt Hildesheim geschwärmt und könnte so von ihr geschwärmt haben: In Hildesheim gibt es Weltkulturerbe, beispielsweise den Dom und die Michaeliskirche (St. Michael). Wir haben den höchsten Kirchturm Niedersachsens (St. Andreas) und das vielleicht größte Fachwerkhause der Welt – sicherlich aber das schönste. Und Museen (Dom-museum, Roemer-Pelizaeus Museum etc.), die weit über Hildesheim hinaus, ja die international bekannt sind. Insbesondere Bischof Bernward ist es zu verdanken, dass Hildesheim schon um das Jahr 1000 Kunst- und Kulturmetropole gewesen ist. Er wurde

insbesondere inspiriert durch die Kunst in Rom. Der lebendige Domschatz Hildesheims sind die Schülerinnen und Schüler des Josephinums und eigentlich aller Hildesheimer Schulen (ohne sie religiös vereinnahmen zu wollen). Hildesheim hat auch eine Fachhochschule und eine Universität.

Jetzt würde ich lieber so von Hildesheim schwärmen: In Hildesheim leben und arbeiten Menschen verschiedener Kulturen und Religionen und konfessionsfreie Menschen zusammen. Es gibt nicht nur wunderbare (insbesondere romanische) Kirchen, sondern auch wunderbare Moscheen und Synagogen, die ebenfalls herrliche Sehenswürdigkeiten sind. In Hildesheim gab es schon einmal eine wunderschöne Synagoge, die leider aus Verblendung und Hass abgebrannt wurde. Jetzt gibt es zum Glück eine neue Synagoge und weitere. Wir haben alle aus der Geschichte gelernt. Konfessionsfreie, Christinnen und Christen, Muslimas und Muslime, Jüdinnen und Juden, Hindus, Buddhistinnen und Buddhisten etc. leben und arbeiten nicht nur zusammen in dieser Stadt, sie feiern auch ausgelassen zusammen und helfen sich gegenseitig, weil es ihnen Freude bereitet: Sie sind ein Team. Die Stadt und ihre Atmosphäre werden dadurch immer besser. Und so sieht die Stadt auch aus: Es liegt kein Müll herum. Es gibt viele Parks und verkehrsberuhigte Zonen, in denen viele glückliche Kinder spielen, Paare lustwandeln, ältere Menschen sich erfreuen und die Menschen begegnen sich gegenseitig mit einem Lächeln. Die Luft in Hildesheim hat die Qualität der Luft eines Kurortes, denn Verbrennungsmotoren gibt es fast nicht mehr. Hildesheim ist be-

rühmt für seine (interkulturelle) Kulturszene, die Menschen unterhält, erfreut und inspiriert. Mera Luna und Jazztime Hildesheim sind weitbekannt und beliebt und bringen die Menschen zum Tanzen. Hildesheims Bildungseinrichtungen (Universität, Fachhochschule etc.) sind Möglichkeitszentren, die den Horizont weiten und neue Welten entdecken. An den Bildungseinrichtungen gibt es viele innovative Studiengänge, beispielsweise kreatives Schreiben. Die Möglichkeitsspeicher, speziell die Museen, sind eine Anregung, die Gegenwart und Zukunft noch schöner und freundlicher zu gestalten und aus der Vergangenheit zu lernen. Sie sind auch Zukunftsvisionen. Der Platz, der ehemals Hindenburgplatz hieß, hat einen neuen Namen: Platz der Weißen Rose, denn sie ist uns ein Vorbild. Und der Brunnen auf dem Platz erinnert an sie und daran, dass Hildesheim eine Rosenstadt ist. Sie ist verschwistert mit vielen anderen Städten in Deutschland (vgl. Barbara: *Göttingen*) und mit vielen anderen Städten und Ländern auf der Welt (vgl. Bedeutung der Rose im Iran). Eigentlich braucht Hildesheim keine Superlative (obwohl es über einige verfügt), denn der größte Schatz Hildesheims sind seine Bürgerinnen und Bürger (inklusive der Kinder und Jugendlichen), die die Stadt so einmalig und anziehend machen, so dass jedes Jahr viele Gäste in die Stadt strömen, um Hildesheim zu erleben und sich hier inspirieren etc. zu lassen, einfach zu genießen (beispielsweise Hildesheimer Pumpernickel), sich zu erholen, zu feiern und gut zu leben.

In Hildesheim wehen stets viele Fahnen. Das ist auch ein Zeugnis für die Größe und die Weltoffenheit der Stadt. Besonders freue

ich mich über die italienische Flagge vor der Andreaskirche (St. Andreas), denn sie erinnert mich an meine Kindheit und daran, wie sehr Hildesheim auch aus dem Süden der Welt inspiriert worden ist und sie lässt mich an Sonne, Ferien und leckeres Essen denken. An einen Tag am Meer, an Amore.

3.2.2 Beispiel 2: Fußball feiern – Fußball-Feiern

Filme wie *Männer wie wir* (DE 2004) und *Kick it like Beckham* (UK/DE 2002) regen zu Visionen an, die mit Fußball zu tun haben. Nach Fußballspielen (und anderem Teamsport) wird häufig gefeiert. Oft feiern die gegnerischen Teams getrennt. Doch was wäre, wenn die unterschiedlichen Teams gemeinsam feiern würden? Sie könnten ihren Fans mit gutem Beispiel vorangehen (nicht nur die Profis), ihnen ein Vorbild sein und auf diese Weise Trauer (beim Verlieren des Spiels) minimieren (und ggf. Aggressionen auf beiden Seiten verhindern). Das Team, das gewonnen hat, würde die Feier den Verliererinnen und Verlierern spendieren. Es würde ausgelassen gefeiert werden – in gegenseitigem Respekt – ohne dass viel kaputt geht. Spielerinnen und Spieler die ein Foul begangen haben, würden sich auf der Feier (nochmals) dafür entschuldigen. Es würde gefachsimpelt werden (Austausch über Techniken und Spielzüge – ohne unbedingt das Arkanwissen des Teams preisgeben zu müssen) und zusammen gelacht werden. Die Spielerinnen und Spieler würden sich gegenseitig loben und miteinander singen, anstatt Hymnen gegeneinander anzustimmen, anstatt partaisch zu singen. Gemeinsames Essen und Trin-

ken sind selbstverständlich, und zwar die Spezialitäten beider Teams.

Beamtinnen und Beamte der Polizei, Personen, die Reinigungsdienste leisten, Sanitärerinnen und Sanitäter etc. dürften für ihre Verdienste mitfeiern. Sie ermöglichen es häufig, dass es überhaupt Spielfreude geben kann.

Vielleicht setzt sich diese Perspektive nicht gleich flächendeckend durch. Aber ein paar Anfänge könnten Zeichen setzen und evtl. ein neues Ritual begründen, das immer mehr Anhängerinnen und Anhänger findet – zum Frieden und zum Wohle aller.

3.2.3 Beispiel 3: Umzug

Umzüge – sie finden sich auch in Filmen (beispielsweise in *Alles steht Kopf* [US 2015], *City of McFarland* [US 2015]) und markieren möglicherweise einen bedeutenden Einschnitt: einen Neuanfang.

Umzüge mögen eine Nagelprobe in Sachen Freundschaft sein, denn sie sind häufig eine beschwerliche und zeitraubende Angelegenheit, die noch dazu oft am Wochenende durchgeführt wird, das eigentlich für Erholung vorgesehen ist. Es gibt Räumlichkeiten, deren Bezeichnungen speziell bei Umzügen zu Unwörtern werden: „Ah, alles ist im Lkw. Wir ham’s endlich geschafft!“ „Aber da sind noch die Sachen auf dem *Spitzboden*.“).

Ein Paar mit Kind möchte umziehen. Sie haben viel Hausrat und deshalb sind zwei Tage für das Unternehmen angesetzt worden. Es sind zunächst wenig Helferinnen und Helfer da, denn es kurst die Ansicht, dass zu viele Helferinnen und Helfer sich eh nur

gegenseitig im Weg stehen würden. Dann erscheint einer der Helfer überraschender Weise mit einem ganzen Sportteam, denn er ist der Meinung, dass bei einem Umzug viele Hände besser sind als wenige. Das Team klotzt gleich bei seiner Ankunft energievoll ran. Sachen werden abgebaut, eingepackt und abtransportiert und in der neuen Wohnung ausgepackt, aufgebaut etc. Alles in Windeseile. Eine schweißtreibende Angelegenheit. Aber das Team ist koordiniert und eingespielt. Das Paar ist überrascht und überglücklich und das Kind froh und bass erstaunt. Und mit das Beste ist: Auch in Sachen kulinarische Versorgung (eine nicht zu unterschätzende Angelegenheit bei Umzügen) hat das Team die Führung übernommen. Es gibt viel Stärkung, die sehr lecker ist, und am Abend wird in der neuen Küche kräftig gemeinsam gekocht, gegessen und getrunken und Musik gehört. Es ist eine ausgelassene Feier bis in die frühen Morgenstunden. Aber das Kind kann sehr gut schlafen, denn es fühlt sich bei so vielen Helferinnen und Helfern und einem freudigen Lärmpegel sehr wohl und geborgen. Auf diese Weise können Umzugstermine zu Festterminen werden. Das Wort Umzug, dem viel Beschwerliches anhaften mag, würde auf diese Weise einen neuen Klang bekommen: Umzug? Ja, das machen wir. Das wird eine tolle Feier! Ich freue mich darauf!

Literatur

Brand, Stewart (2020): „Ich bin ein Hacker der Zivilisation“. Ein Gespräch zwischen Stewart Brand und Bernhard Pörksen, in: Die Zeit, Nr. 42, 8. Oktober 2020, 38–39.

Burow, Olaf-Axel (2000): Ich bin gut – wir sind besser. Erfolgsmodelle kreativer Gruppen, Stuttgart: Klett-Cotta.

Dalferth, Ingolf U. (2011): Umsonst. Eine Erinnerung an die kreative Passivität des Menschen, Tübingen: Mohr Siebeck.

Fischer, Pascal (2012): Eschatologie in der amerikanischen Populärkultur. Eine politische Lesart der *Left Behind*-Serie, in: Niedlich, Florian (Hg.): Facetten der Popkultur. Über die ästhetische und politische Kraft des Populären, Bielefeld: transcript, 197–215.

Haunhorst, Benno (2007): Glaube macht Schule. Schulpastoral als Profilierung christlicher Schulen, in: Lebendige Seelsorge. Zeitschrift für praktisch-theologisches Handeln 58/5, 291–295.

Huxley, Aldous (2012): Schöne neue Welt. Ein Roman der Zukunft, Frankfurt am Main: Fischer.

Heil, Stefan (2015): Korrelation, in: WiReLex. Das Wissenschaftlich-Religionspädagogische Lexikon im Internet; online unter: <https://www.bibelwissenschaft.de/wirelex/das-wissenschaftlich-religionspaedagogische-lexikon/wirelex/sachwort/anzeigen/details/korrelation/ch/a10f6c6603912dc55cb1ada4ecbeb0af/#h0> (letzter Zugriff: 14.11.2020).

Hofrichter, Claudia (2003): Träumerin – Realistin – Kritikerin: Die Walt-Disney-Strategie, in: Katechetische Blätter 128, 438–443.

Keller, Catherine (1998): Die Faszination der Apokalypse und das Übel des Weltuntergangs, in: concilium 34/1, 56–65.

King, Martin Luther Jr. (1963): I have a dream; online unter: <https://www.americanrhetoric.com/speeches/mlkihadream.htm> (letzter Zugriff: 22.11.2020).

Kumher, Ulrich (2020): Superheldinnen und Superhelden. Eine mögliche Perspektive auf das filmische Narrativ des Superheldinnen- und Superheldenuniversums vor dem Hintergrund ihres globalen Erfolgs, in: Medienimpulse, Beiträge zur Medienpädagogik

58/2, 25 Seiten; online unter: <https://journals.univie.ac.at/index.php/mp/article/view/3472/3471> (letzter Zugriff: 28.06.2020).

Kumher, Ulrich (2019): Dystopien und ihr religionspädagogisches Potenzial. Zur Förderung des Möglichkeitssinns, in: *Religionspädagogische Beiträge* 80, 100–110.

Kumher, Ulrich (2018): Interreligiöse und interkulturelle Kompetenz in der Schulpastoral, in: Kaupp, Angela (Hg.): *Pluralitätssensible Schulpastoral. Chancen und Herausforderungen angesichts religiöser und kultureller Diversität*, Ostfildern: Grünewald, 99–108.

Kumher, Ulrich (2016): Ein Blockbuster als Gegenstand religiöser Bildung: „Jupiter Ascending“. Religiöse Polyvalenz als Chance für interreligiöses Lernen, in: *Theo-Web, Zeitschrift für Religionspädagogik* 15/2, 250–281; online unter: <https://theo-web.de/zeitschrift/ausgabe-2016-02/23.pdf> (letzter Zugriff: 21.06.2020).

Kumher, Ulrich (2015): Zum religiösen Bildungspotenzial von Fantasyfilmen, in: Kropač, Ulrich/Meier, Uto/König, Klaus (Hg.): *Zwischen Religion und Religiosität. Ungebundene Religionskulturen in Religionsunterricht und kirchlicher Jugendarbeit – Erkundungen und Praxis*, Würzburg: Echter, 261–273.

Kumher, Ulrich (2013): Elysium für alle! Theologische Anmerkungen zum aktuellen Endzeitkino; online unter: <http://www.theologie-und-kirche.de/kumher-kino.pdf> (letzter Zugriff: 28.11.2020).

Mieth, Dietmar (2006): Unterscheidung der Geister, in ³LThK X, 444–445.

Ziebertz, Hans-Georg/Heil, Stefan/Prokopf, Andreas (2003): Gewagte Hypothesen – Abduktion in der Religionspädagogik, in: Ziebertz, Hans-Georg/Heil, Stefan/Prokopf, Andreas (Hg.): *Abduktive Korrelation. Religionspädagogische Konzeption. Methodologie und Professionalität im interdisziplinären Dialog*, Münster/Hamburg/London: Lit (Empirische Theologie; 12), 11–31.

Filme und Serien

A World Beyond bzw. *Tomorrowland* (US/ES/FR/CA/UK 2015) Brad Bird (Director), nähere Informationen in der Internet Movie Database online unter: https://www.imdb.com/title/tt1964418/?ref_=fn_al_tt_1 (letzter Zugriff: 10.11.2020).

Ad Astra: Zu den Sternen (CN/US/BR 2019) James Gray (Director), nähere Informationen in der Internet Movie Database online unter: https://www.imdb.com/title/tt2935510/?ref_=fn_al_tt_1 (letzter Zugriff: 22.11.2020).

Alles steht Kopf (US 2015) Pete Docter, Ronnie del Carmen (Directors), nähere Informationen in der Internet Movie Database online unter: https://www.imdb.com/title/tt2096673/?ref_=fn_al_tt_1 (letzter Zugriff: 24.11.2020).

City of McFarland (US 2015) Niki Caro (Director), nähere Informationen in der Internet Movie Database online unter: https://www.imdb.com/title/tt2097298/?ref_=fn_al_tt_1 (letzter Zugriff: 23.11.2020).

Das schwarze Loch (US 1979) Gary Nelson (Director), nähere Informationen in der Internet Movie Database online unter: https://www.imdb.com/title/tt0078869/?ref_=fn_al_tt_1 (letzter Zugriff: 22.11.2020).

Der Zauberer von Oz bzw. *Das zauberhafte Land* (US 1939) Victor Fleming (Director), nähere Informationen in der Internet Movie Database online unter: https://www.imdb.com/title/tt0032138/?ref_=fn_al_tt_1 (letzter Zugriff: 30.11.2020).

Die fantastische Welt von Oz (US 2013) Sam Raimi (Director), nähere Informationen in der Internet Movie Database online unter: https://www.imdb.com/title/tt1623205/?ref_=fn_al_tt_1 (letzter Zugriff: 30.11.2020).

Die Frauen von Stepford (US 1975) Bryan Forbes (Director), nähere Informationen in der Internet Movie Database online unter: https://www.imdb.com/title/tt0073747/?ref_=fn_al_tt_2 (letzter Zugriff: 22.11.2020).

Die Frauen von Stepford (US 2004) Frank Oz (Director), nähere Informationen in der Internet Movie Database online unter: https://www.imdb.com/title/tt0327162/?ref_=fn_al_tt_1 (letzter Zugriff: 22.11.2020).

Die Truman Show (US 1998) Peter Weir (Director), nähere Informationen in der Internet Movie Database online unter: https://www.imdb.com/title/tt0120382/?ref_=nv_sr_srsrg_0 (letzter Zugriff: 22.11.2020).

Elysium (US/MX/CA 2013) Neill Blomkamp (Director), nähere Informationen in der Internet Movie Database online unter: https://www.imdb.com/title/tt1535108/?ref_=fn_al_tt_1 (letzter Zugriff: 27.11.2020).

Ghostbusters 2 (US 1989) Ivan Reitman (Director), nähere Informationen in der Internet Movie Database online unter: https://www.imdb.com/title/tt0097428/?ref_=fn_al_tt_1 (letzter Zugriff: 23.11.2020).

Kick it like Beckham (UK/DE 2020) Gurinder Chadha (Director), nähere Informationen in der Internet Movie Database online unter: https://www.imdb.com/title/tt0286499/?ref_=fn_al_tt_1 (letzter Zugriff: 22.11.2020).

Männer wie wir (DE 2004) Sherry Hormann (Director), nähere Informationen in der Internet Movie Database online unter:

https://www.imdb.com/title/tt0375911/?ref_=fn_al_tt_1

(letzter Zugriff: 22.11.2020).

Needful Things – In einer kleinen Stadt (US 1993) Fraser C. Heston (Director), nähere Informationen in der Internet Movie Database online unter: https://www.imdb.com/title/tt0107665/?ref_=fn_al_tt_10 (letzter Zugriff: 22.11.2020).

Pleasantville – Zu schön, um wahr zu sein (US 1998) Gary Ross (Director), nähere Informationen in der Internet Movie Database online unter: https://www.imdb.com/title/tt0120789/?ref_=fn_al_tt_1 (letzter Zugriff: 22.11.2020).

Sin City (US 2005) Frank Miller, Quentin Tarantino, Robert Rodriguez (Directors), nähere Informationen in der Internet Movie Database online unter: https://www.imdb.com/title/tt0401792/fullcredits?ref_=tt_ov_dr#directors/ (letzter Zugriff: 22.11.2020).

The Day After (US 1983) Nicholas Meyer (Director), nähere Informationen in der Internet Movie Database online unter: https://www.imdb.com/title/tt0085404/?ref_=fn_al_tt_1 (letzter Zugriff: 22.11.2020).

The Day After Tomorrow (US 2004) Roland Emmerich (Director), nähere Informationen in der Internet Movie Database online unter: https://www.imdb.com/title/tt0319262/?ref_=fn_al_tt_1 (letzter Zugriff: 22.11.2020).

The Florida Project (US 2017) Sean Baker (Director), nähere Informationen in der Internet Movie Database online unter: https://www.imdb.com/title/tt5649144/?ref_=fn_al_tt_1 (letzter Zugriff: 26.11.2020).

The Village – Das Dorf (US 2004) M. Night Shyamalan (Director), nähere Informationen in der Internet Movie Database online unter: https://www.imdb.com/title/tt0368447/?ref_=fn_al_tt_1 (letzter Zugriff: 22.11.2020).

The World's End (UK/US/JP 2013) Edgar Wright (Director), nähere Informationen in der Internet Movie Database online unter: https://www.imdb.com/title/tt1213663/?ref_=fn_tt_tt_1 (letzter Zugriff: 22.11.2020).

Vgl. auch die Artikel zu den genannten Filmen und Serien auf: <https://www.wikipedia.de>.